

Sächsischer Landtag.

Uebernahme von A.S.W.-Aktien durch Gemeinden.

Dresden, den 25. Februar 1930.

Der Sächsische Landtag hielt heute nur eine kurze Sitzung ab. Den ersten Beratungsgegenstand bildete die Regierungsvorlage wegen der Uebernahme von Aktien der Aktien-Gesellschaft Sächsische Werke (A.S.W.) durch Gemeinden.

Der Finanzminister Weber verzichtete auf eine Begründung der Vorlage, nach der die Veräußerung der Aktien der A.S.W. an Gemeinden und im Falle einer Kapitalerhöhung die Uebernahme neuer Aktien durch Gemeinden unter der Bedingung zugestimmt werden soll, daß der Staat mindestens 50 Prozent des jeweiligen Grundkapitals behält und an die Gemeinden nur Namensaktien ausgegeben werden, deren Veräußerung an die Zustimmung der A.S.W. gebunden und außer an den Staat nur an Gemeinden zulässig ist.

Nach kurzer Aussprache ging die Vorlage an den Haushaltsausschuß. Die Eingabe des Sächsischen Gemeindetages in Dresden betr. die Aufhebung der Gemeinde für die Verwaltung der Einkommensteuer wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Statistik über den Grundbesitz der Gemeinden.

Einem Antrag der Wirtschaftspartei wegen Vorlegung einer Statistik über den Grundbesitz in den letzten 10 Jahren erworbenen Grundbesitz soll folgende Fassung gegeben werden:

„Die Regierung um eine Statistik zu ersuchen, auf der die Größe der Wehrbeitragssumme, die Erwerbssumme (Ankauf oder Enteignung), die Verwendung und der Erwerbpreis des von den Gemeinden seit 1. Januar 1919 erworbenen Grundbesitzes ersichtlich ist; die Statistik soll sich auch auf den von den Gemeinden im gleichen Zeitraum veräußerten Grundbesitz erstrecken.“

Die sozialdemokratische Fraktion ließ erklären, daß sie für die Herausgabe der Statistik stimme, dann aber zu den Vorschlägen der Wirtschaftspartei Stellung nehmen werde. Abg. Wallner (Volksrecht) sprach die Hoffnung aus, daß die Statistik seiner Partei Material liefere, aus dem hervorgehe, daß die Gemeinden in der Lage wären, ihren Verpflichtungen gegenüber den geschädigten Sparern in höherem Maße als bisher nachzukommen.

Innenminister Dr. Richter teilte mit, daß der Entwurf eines allgemeinen Baugesetzes in der nächsten Woche fertig werde. Die Reichsregierung habe auch ein Baugesetz ausgearbeitet, das demnachst der Kritik unterbreitet werden soll.

Überaus fand der Ausschuhentwurf Annahme. Der sozialdemokratische Antrag auf Eingemeindung des Lagers Reichheim wurde abgelehnt.

Auf eine deutschnationale Anfrage über die Durchführung der Gemeindevahl in einigen Orten bei Dresden an einem anderen als dem allgemeinen Wahltag erwiderte Innenminister Richter, die Regierung habe sich im allgemeinen an die gesetzlichen Bestimmungen, den in Betracht kommenden Gemeinden sei aus berechtigten Gründen eine Ausnahme bewilligt worden. Künftig sollen Arbeitsgemeinschaften nach preussischem Muster ermöglicht werden, bei denen eine einheitliche Verwaltung ohne Aufgabe der Selbstständigkeit einer Gemeinde zu erwirken sei.

Darauf vertagte sich der Landtag auf Dienstag, den 4. März.

Die Deutsche Volkspartei für Schied.

Dresden, 25. Februar. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat der Wirtschaftspartei schriftlich mitgeteilt, daß sie den von der Wirtschaftspartei als Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Präsidenten des Rechnungshofes, Schied, als eine geeignete Persönlichkeit ansehe und bereit sei, über diesen Vorschlag mit den anderen Fraktionen in Verhandlungen einzutreten.

Neuordnung des Schuljahres?

Vorschläge des Sächsischen Philologenvereins.

Das Reichsministerium des Innern hat eine Umfrage bei den Ländern erlassen, die deren Stellung zu einer Neuordnung der Ferien und des Schuljahres feststellen soll. Darunter hat der Sächsische Philologenverein dem Ministerium für Volksbildung seine Stellung in folgendem Sinne dargelegt:

Die bisherige Gesamtdauer der Ferien von 85 Tagen im Jahre ist für den Normalbürger durchaus ausreichend. Eine Verlängerung der Ferienzeit würde den Arbeitserfolg der höheren Schule beeinträchtigen. Eine Ausdehnung der Sommerferien über das bisherige Maß hinaus wird nicht empfohlen, da geistige Ermüdung der Jugend und schädigende Belastung der Eltern zu befürchten sind.

Ebenso lehnt der Sächsische Philologenverein die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Herbst ab, da das im Herbst beginnende Schuljahr im Widerspruch steht zum natürlichen Rhythmus der Jahreszeiten und ihrer Einwirkung auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

Zu befeitigen ist an der gegenwärtigen Einteilung des Schuljahres die Zerstückelung des Sommerhalbjahres. Im ganzen findet der Sächsische Philologenverein am besten

folgende Einteilung:

Osterferien: 1. bis 25. April; fällt das Osterfest nicht in diese Zeit, so sind die Tage vom Karfreitag bis 2. Feiertag schulfrei. Die Pfingstferien werden auf vier Tage gekürzt (Sonabend bis einschließlich 1. Feiertag). Die auf diese Weise gewonnenen Tage werden in Anbetracht der erhöhten Bedeutung der Wintererholung den Weihnachtserien zugeleitet. Sommer- und Michaeliserien behalten ihre gegenwärtige Länge, die letzteren werden um eine Woche hinausgeschoben.

Weiterführung des Plauer Theaters.

Von den Stadtverordneten beschlossen.

Die Stadtverordneten von Plauen haben in ihrer Sitzung nach vierstündigen Beratungen folgenden Beschluß gefaßt:

Das Sächsische Theater und das Orchester werden auf Grund der Vorlage des Theateramtes vom 31. Januar 1930 mit der Änderung weitergeführt.

daß die Einstellungen im Haushaltsplan für Theater und Orchester von 229 000 auf 215 000 Reichsmark herabgesetzt und dafür 10 000 Reichsmark für unvorhergesehene Fälle eingelegt werden. Es wird dabei erwartet, daß die Bevölkerung der Stadt Plauen sowohl wie der sächsische Staat und die sonst angegangenen Stellen tatkräftige Unterstützung leisten und Theater und Orchester fortlaufend möglichst sparsam geführt werden.

Durch Annahme dieses Beschlusses ist also die Weiterführung des Theaters und des Orchesters, um die in den letzten Tagen und Wochen so hart gekämpft worden ist, für das laufende Jahr gesichert.

Räffel über Räffel.

Trotz Teilgeständnis keine Klärung im Mordfall Bauer.

Die in der Angelegenheit Bauer mitverhaftete Wirtschaftlerin der Frau Bauer, Frau Käffel, ist inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden, da Fluchtverdacht nicht vorliegt und den Vernehmungen zufolge kaum mit einer Mittäterschaft oder Mitwisserschaft gerechnet werden kann.

Frau Bauer hat nunmehr eingestanden, mit Peter bereits zu Lebzeiten ihres Mannes ein Liebesverhältnis unterhalten zu haben. Ein Geständnis bezüglich der Tat liegt zur Zeit weder von Frau Bauer noch von Peter vor. Sie werden vermutlich im Laufe des Mittwoch oder Donnerstag zur weiteren Untersuchung nach Halle übergeführt werden.

Die Schwester der Frau Bauer, Reichsbahnsekretärin Vogt aus Magdeburg, die einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas unternommen hatte, befindet sich außer Lebensgefahr, jedoch lassen die Ärzte eine Vernehmung nicht zu. Sie glaubte wahrscheinlich ihre Stellung als Reichsbahnbeamtin durch die Verhaftung ihrer Schwester zu verlieren.

Das Räffel um Rutjepow.

Vor der Aufführung der Entführung.

Die französische Zeitung „Liberte“ weiß zu melden, daß in der letzten Woche die polizeilichen Nachforschungen in der Rutjepow-Angelegenheit wertvolle Fortschritte ergeben hätten. So sollen sich die Verdachtsgründe gegen eine französische Gruppe, an der Entführung des Generals beteiligt zu sein, bestätigt haben.

Die Vorgänge sollen, dem Blatte zufolge, bis in die kleinsten Einzelheiten bekannt sein. Ebenso seien die Persönlichkeiten der Beteiligten und ihrer Hintermänner nunmehr zweifellos fest. Daß der General von der normannischen Küste aus entführt wurde, unterliegt, wie die „Liberte“ weiter berichtet, nach den Zeugenaussagen der letzten Tage keinem Zweifel mehr. Auf jeden Fall habe Rutjepow Frankreich lebend verlassen.

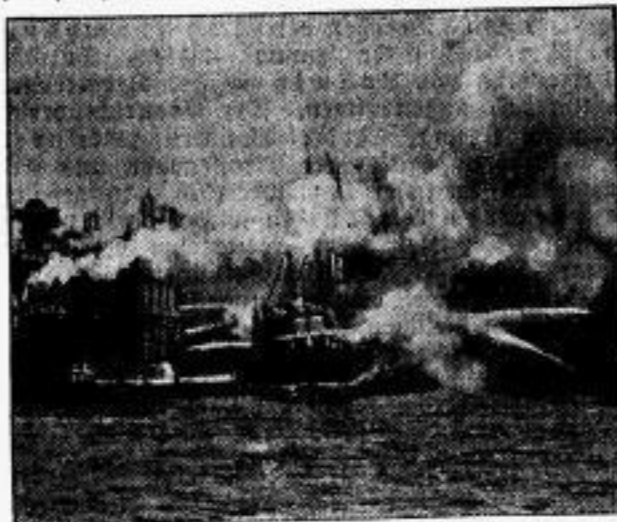
Anschlag auf einen D-Zug?

Der D-Zug Berlin—Riga verunglückt.

Der D-Zug Berlin—Riga verunglückte nachts bei Riga. Auf offener Strecke entgleisten die Lokomotive, ein Gepäck- und ein Schlafwagen.

Als Ursache der Entgleisung wurde ein großer Feldstein entdeckt, der auf den Schienen lag. Ob es sich um ein Unachtsamkeit handelt oder ob der Stein aus einem Güterzug gefallen ist, muß erst die Untersuchung ergeben. Personen wurden nicht verletzt.

Nach mehrstündiger Arbeit konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.



Das Feuer auf der „München“.

Eine in Deutschland eingetroffene Originalaufnahme von dem im Hafen von New York in Brand geratenen deutschen Dampfer „München“.

Immer rätselhafter.

Neue Sensation im Fall Neuhöfener.

Bei einem Besuche, den Frau Schubert ihrem Manne im Bayreuther Gefängnis machte, soll dieser sein Geständnis abermals widerrufen haben. Er soll erklärt haben:

„Ich habe mit dem Nord an Frau Neuhöfener nichts zu tun. In den nächsten Tagen wird das alles klar festgestellt sein.“

Bei dem Besuche war der Staatsanwalt persönlich anwesend. Frau Schubert soll ihrem Mann eine Anweisung der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Kulmbach, vorgelegt haben, auf Grund deren Frau Schubert berechtigt sein soll, die vereinbarte Geldsumme von der Familie Neuhöfener abzuheben.

Beerdigung mit Skandal.

Zumutigen bei der Beerdigung des Zigeunerprimas.

An der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Raditsch in Budapest nahmen etwa 150 000 Menschen teil, eine Menschenmenge, wie sie seit der Beerdigung Ludwig Kossuths in Budapest nicht gesehen wurde.

Die Polizei erwies sich vollständig machtlos und wurde von der Menge einfach mitgerissen. Das Mikrophon, das die Feterlichkeiten für den Rundfunk übermitteln sollte, wurde abgerissen. Kandelaber wurden umgeworfen und selbst der Särg wurde bedroht, so daß 4 Polizisten ihn nur mit größter Mühe in die Halle schaffen konnten, wo der Beisliche eine kurze Trauerrede hielt.

Danach wurde der Sarg zu Grabe getragen. Nicht einmal die Familienmitglieder konnten in die Nähe des Grabes gelangen und von den 500 Zigeunern gelangten nur 30 an das Grab, während den übrigen in dem Gedränge ihre Instrumente zerdrückt wurden. Die letzten Spuren jeglicher Ordnung verschwanden nach Beerdigung der Trauerfeierlichkeiten.

Die Rettungsgesellschaft mußte zu 30 Hilfestellungen herangezogen werden. 14 Personen wurden bei dem riesigen Gedränge schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschickt werden. Die Zahl der Leichtverletzten kann nicht einmal annähernd bezeichnet werden.

Die Beerdigung, die für 3 Uhr nachmittags angesetzt war, konnte erst um 6 Uhr abends beginnen.

Die Entlobung in Rumänien.

Ein diplomatisches Nachspiel.

Das Kronstädter Blatt „Braja Japoi“ bringt einen Artikel über die Entlobung der rumänischen Prinzessin Ileana. Zum Schluß wird festgestellt, daß die Entlobung auch ein diplomatisches Nachspiel haben werde; die Stellung des deutschen Gesandten von Mutius sei erschüttert, weil er es unterlassen habe, die rumänische Regierung über die Verantwortlichkeit des Grafen Hochberg aufzuklären.

Man könnte die in dem Artikel zum Ausdruck kommende eigenartige Auffassung unbesprochen lassen, wenn nicht gleichzeitig die Bulgare „Lupta“, die dem Außenministerium nahesteht, aus diplomatischen Kreisen erfahren haben wollte, daß der deutsche Gesandte von Mutius „im Zusammenhang mit einer peinlichen Affäre, die sich unlängst abgespielt habe“, abberufen werde.

Zum mindesten wäre es eigenartig, wenn man in Bulgare allen Erstes die Verlobungswünsche einer rumänischen Prinzessin mit einer deutschen Privatperson unter die Verantwortlichkeit des deutschen Gesandten stellen wolle. Es sei denn, daß das genannte Blatt unter der „peinlichen Affäre“ eine andere Angelegenheit meint; dann müßte diese näher bezeichnet werden.

Von zuständiger Berliner Stelle wird erklärt, daß es sich um eine reine Privatangelegenheit des rumänischen Hofes handele, und daß der deutsche Gesandte in Bulgare, von Mutius, mit dem Falle nicht das geringste zu tun gehabt habe.

Aus Stadt und Land.

Brandstiftung im Haus. In Berlin-Neukölln verursachte ein Betrunkener einen Brand, der er selbst zum Opfer fiel. Ein Schmied, der bei einer Arbeiterfamilie als Untermieter wohnt, kam gegen 11 Uhr vollkommen betrunken nach Hause und begann Streit mit seinen Wirtseuten. Er wurde von diesen in sein Zimmer geschoben, wo er sich einschloß. Wirtseute bemerkten die Wirtseute, wie diese Rauchschwaden aus dem Zimmer strömten. Ehe die Feuerwehr ankam, brannte das Zimmer lichterloh. Nach kurzer Abschlepparbeit war das Feuer bewältigt, doch der Schmied war nicht mehr zu retten, man fand ihn tot, durch das Feuer bis zur Unkenntlichkeit entstellte, auf seinem Bett liegend.

Untersuchung eines Bankrotts in Riga. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß in Riga, der zur Klärung der Zahlungsseinstellung der Union-Bank und des Bankrotts der Aktiengesellschaft „Lat“ eingesetzt worden ist, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Zum Vorsitzenden wurde der frühere Ministerpräsident Jurasschewski gewählt. Wie die Blätter melden, hat ein Zweigstellenleiter der Aktiengesellschaft „Lat“ die gesamten Dokumente und Akten seiner Zweigstelle mit Petroleum besoffen und angezündet. Er wurde daraufhin verhaftet.

Das größte Stahlwerk der Welt in — Rußland? Antike Meldungen aus Moskau haben hervor, daß die Industrialisierung des Landes neue erhebliche Fortschritte gemacht habe. In Mariupol in der Ukraine werde am 1. April mit dem Bau eines Riesenstahlwerks begonnen werden, das den Namen „Nowostal“ tragen und mit 17 riesigen Hochofen versehen werden soll. Das Werk soll in der Lage sein, im Jahre vier Millionen Tonnen Stahl zu liefern. Die Meldungen haben hervor, daß das Werk, das 35 000 Arbeiter beschäftigen soll, das größte Stahlwerk der Welt sein werde. — In Tscheljabinsk ist außerdem mit dem Bau einer neuen Maschinenfabrik begonnen worden, die 40 000 Traktoren im Jahr liefern soll.

Die Ursache des Eisenbahnunfalls bei Kenosha. Bei dem Eisenbahnunfall bei Kenosha im Staate Wisconsin sind nach ergänzenden Berichten 130 Passagiere verletzt worden. Die Zahl der Toten wird vorläufig auf elf angegeben, doch sind die Aufräumungsarbeiten noch nicht beendet und man befürchtet, daß weitere Tote unter den Trümmern begraben liegen. Es scheint, daß der eine Güterzug bei einer Eisenbahnüberführung ein Automobil streifte, wodurch das Automobil auf das Gleis des von Süden her kommenden Passagierzuges geworfen wurde und dessen Entgleisung zur Folge hatte. Alle Krantenhäuser in der Umgebung sind mit Verwundeten überfüllt, von denen ein Teil ziemlich ernste Verletzungen davongetragen hat.

Ein Drottenschiff in Flammen. Das britische Drottenschiff „Britannic Honour“, das 18 000 Bitter Del an Bord hatte, ist im Hafen von Newcastle in Austr-